

LUNGAU BIG BAND

Funk-Verbindung

Eine Bigband entdeckt den Groove: Mit Soul- und Funk-Spezialist Tony Momrelle von Incognito hat die Lungau Bigband (LBB) ihr zweites Album aufgenommen.

LIVE

- 4. April, 20 Uhr, Stadtsaal Liezen
- 5. April, 20 Uhr, Kongresshaus St. Johann i. Pg.
- 8. April, 20 Uhr, Vereinshaus Scheffau
- 9. April, 20 Uhr, IHS, Tamsweg
- 10. bis 12. April, 20 Uhr, ARGEkultur, Salzburg
- 13. April, 20 Uhr, Gasthof Senninger Bräu, Bramberg
- 14. April, 20 Uhr, Casino Kitzbühel

WEBSITE

www.lungaubigband.com

AKTUELLE CD

Lungau Big Band feat. Tony Momrelle
Message in the Music
 (VÖ: Anfang April, über LBB website zu erstehen)

»**ICH BIN ES GEWOHNT**, in Arenen und Stadien zu singen, vor einer Menge Leuten, denen du nicht erklären musst, wer du bist«, erzählt Tony Momrelle. »Aber wenn ich hier in Österreich mit der Lungau Bigband auftrete, kenne ich nicht einmal die Sprache. Und die Leute kennen mich nicht. Also kann ich während des Konzertes nur über die Musik eine Beziehung zum Publikum aufbauen. Und das ist eine gute Sache.« Auch für den routinierten Pop-Profi hält das Musikgeschäft eben manchmal Überraschungen bereit. Die erste bereitete sich der britische Sänger und Songschreiber im Jahr 2003 selbst. Als Tony Momrelle, Mitglied der britischen Acid-Jazz-Gruppe Incognito und Backgroundsänger von Stadionfüllern wie Elton John oder Celine Dion, gefragt wurde, ob er mit einer Salzburger Bigband ein Soulprogramm einstudieren wolle, sagte er spontan Ja – »weil ich vorher noch nie mit einer Bigband gearbeitet hatte«. Die Lungauer Großformation unter der Leitung von Trompeter Horst Hofer, sonst gerne mit Gastsolisten wie Randy Brecker, Bob Mintzer oder Bobby Shew unterwegs, studierte mit Momrelle als Stargast das Programm »Soulmiles« ein. Und bereitete mit den Soulmiles im Bigband-Format dem Sänger die zweite Überraschung: »Da war unglaublich viel Können zu hören«, erinnert sich Momrelle, »und gleichzeitig nichts von der sonst üblichen Virtuosen-Arroganz«. Nach der gemeinsamen Tour folgte die CD »Soulmiles«. Dass es damit nicht getan sein würde, war beiden Parteien klar.

Jetzt haben Momrelle und die LBB den zweiten Streich fertig gestellt. Das Album »Message in the Music« hat wieder eine Überraschung parat: in Gestalt eines im Vergleich zum Debüt stark veränderten Sounds. Das liegt zum einen daran, dass statt Soul- und Funk-Standards diesmal fast ausschließlich

Songs aus der Feder von Momrelle und Bandarrangeur Burkhard Frauenlob zu hören sind. Und zum anderen daran, dass Gast-Chef Momrelle »diesmal wirklich einen internationalen Produktions-Standard« erfüllen wollte. Also brachte der Sänger Incognito-Bassist Julian Crampton, Gitarrist Tony Remy als Produzenten sowie seinen eigenen Tontechniker mit ins Studio. Das Ergebnis (nach dem ersten Höreindruck bei einer Listening Session im Februar): Ein Album mit ohrenfällig fetten Grooves aus der Acid-Jazz-Abteilung; und eine Formation, die sich in den Arrangements zwar immer wieder als Bigband zu erkennen gibt, ihr Klangspektrum aber des öfteren auch zu wuchtig-kompakten Funk-Bläusersätzen eindampft.

»Das ist natürlich eine andere Musik, die muss man auch anders spielen«, so Horst Hofer über die neueste Rolle der Bigband, die in der Vergangenheit mit Programmen zwischen klassischem Jazz und Mittelalter-Neuvertonungen Vielseitigkeit bewiesen hat. Die »enorme Aufwertung der Rhythmusgruppe« (neben Crampton Philip Kopmajer/dr, Wolfgang Pointner/guit) bereitet Hofer jedoch besonderes Vergnügen. Zwar bedinge die Songdienlichkeit in den Arrangements mitunter einen Verzicht auf Komplexität, aber »das Ganze ist schon eine sehr spiel-freudige Angelegenheit.«

Burkhard Frauenlob, Keyboarder, Arrangeur und Komponist der LBB, ist indes von Momrelle als Songschreiber begeistert. »Er hat ein unglaubliches Ohr und er ist ein Profi, der weiß, was er will.« »Ich wollte, dass es funky wird, mit starkem Bezug zur alten Soul- und Funkschule, aber gleichzeitig up to date klingt«, ergänzt der Sänger, der derzeit auch wieder mit Incognito unterwegs ist und nebenbei Songs für die Boygroup Lexington Bridge schreibt.

Seine Biz-Kontakte will der Sänger nutzen, um das Projekt auch außerhalb Österreichs zu promoten. Entstanden ist das Album indes ohne Unterstützung, finanziert hat die Band die Aufnahmen aus eigener Tasche. Was das kostet? »Im Moment vermeide ich es, das nachzurechnen«, sagt Horst Hofer mit einem kleinen Seufzer über den Umstand, dass es »zum Beispiel unmöglich erscheint, als Band aus Westösterreich auch einmal bei Stellen wie dem Österreichischen Musikfonds berücksichtigt zu werden«.

Ein Trost: Der Vorgänger »Soulmiles« verkaufte sich bei Konzerten bisher rund 3000 Mal. »Das Einsatzspektrum von »Soulmiles« im Radio war interessant: Da hatte das Album Airplay auf Ö-Regional, auf Ö1 und Ö3«. Und das sollte mit »Message in the Music« wohl auch zu erreichen sein. • CLEMENS PANAGL

